

# Mit anregenden Farbtupfern

Reformierte Kirche Kelleramt: Vielfältiges Halbjahresprogramm

Das reformierte Pfarrteam Cindy und Reto Studer hat frischen Wind ins Kelleramt gebracht. Im neuen Halbjahresprogramm werden mitunter schwierige Fragen gestellt – zu Kinderwunsch, Verlust – oder auch Sexarbeit.

André Widmer

Seit nunmehr fünf Jahren ist das Ehepaar Cindy und Reto Studer bei der reformierten Kirchgemeinde Kelleramt tätig. Die Pfarrerin und der Pfarrer versuchen, die Kirche anders zu leben, als es vielleicht viele Menschen bisher kennen – immer wieder neu suchend und hinterfragend, so erklärt es das Ehepaar. So gestaltet sich denn auch das neue Halbjahresprogramm vom April bis September, das vielfältige Anlässe zu unterschiedlichen Themen beinhaltet. Zu Themen, die den religiösen Rahmen sprengen, die aber das Leben in all seinen Facetten abzubilden versuchen.

## Nicht reisserisch gemeint

Anregen sollen die Themen, nicht aufregen. «Ich verstehe den Verdacht, dass manches etwas reisserisch wirkt. Es ist aber nicht so gemeint», sagt Pfarrerin Cindy Studer zur Frage, ob man mit der Themenwahl zu provozieren versucht. In den vier Jahren, seitdem Studers das Programm zusammenstellen, sind emotional wirkende, heisse Eisen angepackt worden – so beispielsweise die Sterbehilfe. «Ich verstehe die Ängste dahinter», so die Pfarrerin. Auch die Frage, ob gewisse Themen in einen vermeintlich heiligen Raum wie die Kirche gehören würden. Mitunter führten diese Themen auch zu starken Reaktionen aus der Gemeinde; dies sei aber sehr selten. Man wolle aber nicht nur eine Wohlfühlkirche bieten. «Ich verstehe die Kirche nicht so. Auch in den biblischen Texten geht es nicht immer zimperlich zu



Das reformierte Pfarrerehepaar Reto und Cindy Studer (hier mit ihrer Tochter) zeichnen im Kelleramt verantwortlich.

Bild: Fabian Bürgi

und her», so Cindy Studer. Die Kirche solle vorangehen und nicht den gesellschaftlichen Entwicklungen hinterherhinken, sondern die Menschen gesellschaftlich weiterbringen.

## Musikalischer Auftakt an Ostern

Unter dem gesellschaftlichen Aspekt können denn auch die Farbtupfer gesehen werden, welche die beiden Pfarrpersonen auch in den nächsten

Monaten setzen möchten. Einen etwas weniger kontroversen Auftakt machen die am Karfreitag und am Ostersonntag, 2. und 4. April, je um 10 Uhr in Arni stattfindenden Gottesdienste mit Musik von Mikis Theodorakis. Naoki Kitaya (Klavier) und Olga Niklikina (Violine) sowie Pfarrer Reto Studer sorgen für Impulse. Im Zentrum steht beide Male Theodorakis' «Mauthausen-Kantate». Weitere musikalische Gottesdienste sind am

Sonntag, 30. Mai, 10 Uhr (Arni, mit Musik von Elvis) und am Sonntag, 5. September, 10 Uhr (Arni, Überraschung) geplant. Hier kommen immer auch Videos zum Zuge.

## Der Talk am Sonntag

Ein neues Gottesdienst-Format ist der Sunday-Talk, wo schwierigere Aspekte in den Fokus gerückt werden. Am Sonntag, 6. Juni, 10 Uhr (Arni) kommt so das Thema «Kinderwunsch: Vom Lebenstraum zum Albtraum» zur Sprache. Gast wird die Unternehmensberaterin und alleinerziehende Mutter Noemi Schöni sein, mit der Pfarrerin Cindy Studer sprechen dürfte dann am Sonntag, 29. August, 10 Uhr (Arni) «Sexarbeit – verpönt ... und nachgefragt» mit Rebecca Angelini (Co-Geschäftsleiterin bei ProCoRe Zürich).

Für alle diese speziellen Gottesdienste bittet das Ehepaar Studer – natürlich coronabedingt – um eine Anmeldung.

## Homosexualität in der Bibel

Auch «Nachgefragt» weicht von den gewohnten kirchlichen Pfaden ab. Mit «Homosexualität in der Bibel» am 30. September wird sich Pfarrer Reto Studer zusammen mit dem Gast Renato Pfeffer, ebenfalls Pfarrer (Richterswil), beschäftigen. «Leben unter Segeln» ist eine Multimedia-Show und erzählt am 9. September von der Reise der Familie Rodenhäuser mit ihrer schwerstbehinderten Tochter Tabea. Diese beiden Präsenzveranstaltungen werden allerdings nur stattfinden, wenn es die epidemiologische Lage zulässt. Coronamässig unbedenklich deshalb die Onlinebeiträge «Wenn Eltern über sich hinauswachsen – Leben mit einem Kind mit Beeinträchtigungen» mit Stefan Steiner (ab 1. Juni online) und «Weiterleben trotz Verlusten» mit Barbara Pacht-Eberhart (ab 1. Juli online), beide Gespräche moderiert von Pfarrerin Cindy Studer.

## Islisberg

### Vandalismus am Schulhaus

Kürzlich wurde festgestellt, dass sich mindestens eine Person widerrechtlich Zugang zur Terrasse der Unterstufe verschafft und Mobiliar beschädigt hat. Die Schule bittet allfällige Beobachtungen der Gemeindeverwaltung (056 634 22 25) mitzuteilen. Stellt sich der Verursacher selbst, wird von einer Anzeige abgesehen.

## Rottenschwil

### Hilfe bei der Impfanmeldung

Infos zur die Covid-19-Impfung werden vorwiegend übers Internet verbreitet. Auch die Anmeldung für diese Impfung erfolgt über das Internet.

#### Impfung ist freiwillig

Personen ab 75 Jahren gehören zur Risikogruppe und erhalten zuerst Zugang zur Impfung. Da nicht alle Personen mit dem Internet vertraut sind, bietet die Gemeindeverwaltung den Einwohnerinnen und Einwohnern Unterstützung an. Wer solche Unterstützung bei der Anmeldung für die Impfung wünscht, kontaktiert die Gemeindeverwaltung Rottenschwil unter der Telefonnummer 056 649 93 49. Die Verwaltung betont, dass die Covid-19-Impfung freiwillig ist. Jede Person kann frei entscheiden, ob sie eine solche Impfung wünscht oder nicht. Es ist der Verwaltung aber wichtig, dass diejenigen Personen, welche eine Impfung wünschen, diese auch erhalten können.

## Sträucher und Bäume zurückschneiden

Oberlunkhofen: Mitteilung aus der Gemeindeverwaltung

Wuchernde Pflanzen können im Strassen- und Trottoirbereich die Sicht von Fussgängern und Fahrzeuglenkern stark beeinträchtigen und sind damit ein Sicherheitsrisiko. Alle Eigentümer von Grundstücken an öffentlichen Strassen, Fusswegen und Plätzen werden gebeten, die Bäume, Sträucher und Hecken, welche in den Strassen- bzw. Wegraum hineinra-

gen, zurückzuschneiden. Dabei sind folgende Vorschriften jederzeit zu beachten: Strassenlampen, Verkehrssignaltafeln, Strassennamensschilder und Hydranten dürfen nicht überwachsen sein und sind von Pflanzen frei zu halten. Der Rückschnitt hat bis auf die Grundstücksgrenze zu erfolgen. Über Strassen muss der Fahrraum bis auf eine Höhe von 4,5 Meter

frei gehalten werden. Über Fusswegen und Trottoirs muss die lichte Höhe mindestens 2,5 Meter betragen.

#### Sichtzonen einhalten

Bei Strasseneinmündungen, Strassenkreuzungen und Ausfahrten auf die Strassen müssen Sichtzonen eingehalten werden. --gk

## Klare Kriterien festlegen

Oberlunkhofen: Motion von Grossrat Christoph Hagenbuch, SVP

Zusammen mit Maya Meier (SVP, Sprecherin) fordert Grossrat Christoph Hagenbuch den Regierungsrat auf, die Härtefallverordnung zu präzisieren.

Der Regierungsrat wird beauftragt, in der Härtefallverordnung für die Massnahme Liquiditätshilfe im Standardverfahren (Einzelfallprüfung) konkrete Kriterien festzulegen, wie die Beträge in «rückzahlbar» und «nicht rückzahlbar» aufgeteilt werden. Die Kriterien sollen öffentlich zugänglich sowie klar und einfach nachvollziehbar sein. Die bereits verfügbaren Kredite sind rückwirkend zu überprüfen.

#### Einheitlicher Massstab fehlt

Gemäss aktuell gültiger Verordnung legt das Entscheidungskomitee des Kantons in der Massnahme Liquiditätshilfe für Firmen über 200'000 Franken Umsatz im Einzelfall fest,

welchen Betrag eine Firma erhält sowie welcher Teil dieses Betrags zurückbezahlt werden muss und welcher Anteil nicht. Dass sich der Gesamtbetrag der Unterstützung am tatsächlichen Liquiditätsbedarf orientiert, scheint sinnvoll und in der Praxis nachvollziehbar. Für die Festlegung, welcher Betrag nicht rückzahlbar ist, scheint es aber nach wie vor keinen einheitlichen Massstab oder Kriterien zu geben. Dies führt zu einer grossen Ungleichbehandlung der Geschäfte, insbesondere auch unter dem Gesichtspunkt, dass die Liquiditätshilfe im vereinfachten Verfahren (unter 200'000 Franken Umsatz) immer als nicht rückzahlbar ausbezahlt wird.

Die Landschaft der KMU im Aargau ist gut vernetzt. Langsam beginnt sich herumzusprechen, wer welche Beträge erhalten hat. Ohne nachvollziehbare und begründbare Kriterien wird dies unweigerlich zu massivem Unfrieden und Unzufriedenheit führen.

Die Motionäre haben in den Kommissionssitzungen und auch in der Grossratssitzung vom 5. Januar wiederholt und vehement darauf hingewiesen, dass Kriterien für die Aufteilung festgelegt werden müssen. Es wurden auch konkrete Vorschläge gemacht. Wünschenswert wären zudem Kriterien, mit denen Unternehmer, die ihre Firmen durch eine vernünftige Dividendenpolitik und mit grossem privatem Engagement führen, in der Krise nicht systematisch schlechter dastehen.

#### Rückwirkend überprüfen

Um weitere Ungerechtigkeiten zu verhindern, sind umgehend Kriterien und Kennzahlen festzulegen und öffentlich zu kommunizieren. Nur so kann ein transparenter und fairer Vergabeprozess gewährleistet werden. Die verfügbaren Kredite sind rückwirkend mit diesen Kriterien zu überprüfen und wo nötig zugunsten der Kreditnehmer anzupassen. --zg

## BRIEF AUS FLORIDA



Joe Huber, Fort Myers.

## Raus aus der Grosstadt

Wie vor Jahresfrist fällt auch dieses Jahr die traditionelle Osterreise in mein Heimatland aus. Der Grund für die Absage ist fast derselbe wie vor zwölf Monaten – und doch nicht ganz. Ständen im März und April 2020 praktisch alle Flugzeuge am Boden, kann man jetzt zwar fliegen, aber die Einreise in die Schweiz aus einem Land mit erhöhtem Covid-Risiko wie den USA ist mit einer zehntägigen Pflichtquarantäne verbunden, welche, so höre ich von Kollegen, die das durchgemacht haben, auch ziemlich scharf überwacht wird. Was wiederum richtig ist, denn sonst müsste man diese Übung gar nicht erst anordnen. Ich verzichte aber darauf, denn wenn ich in der Schweiz bin, möchte ich gerne meine Familie und meine Freunde sehen und ein bisschen herumreisen, anstatt im «Knast» zu sitzen. Zudem war die Eidgenossenschaft zum Zeitpunkt meiner Entscheidung noch quasi in einem Gesamtlockdown. Hier kann ich mich frei bewegen und obendrauf haben wir jetzt die beste Wetterperiode des ganzen Jahres: schön, warm und ohne die äusserst unangenehme Luftfeuchtigkeit, die dann so im Mai/Juni wieder zurückkommt.

Wie in der Schweiz und anderen Ländern gehen auch hierzulande – ich rede ganz speziell von Südwestflorida – die Preise für Wohnimmobilien ausserhalb der grossen Metropolen in einem ordentlichen Tempo in die Höhe. Der Grund dafür, nebst den tiefen Zinsen, ist überall der gleiche und sehr einfach: Seit dem Ausbruch der Pandemie fliehen die Leute in Massen aus den Grosstädten. Solche Anstiege haben in der Vergangenheit regelmässig in einem Crash geendet, nach dem Motto «Was hochgeht, kommt wieder runter». Vielleicht ist es aber diesmal etwas anders, denn im Gegensatz zu früheren Immobilienbooms gibt es im Moment quasi kein Inventar. Früher wurde gebaut, als gäbe es kein Morgen mehr. Die Zahl der Neuzuzüger in Florida ist nach wie vor sehr hoch. Nicht alle kommen nur des schönen Wetters wegen, auch die hohen Steuern in Staaten wie beispielsweise New York und New Jersey sind ein Grund. Auch einer unserer Nachbarn hat von diesem Boom profitiert: Er hat sein Haus innerhalb eines Tages verkauft, und zwar zu einem deutlich höheren Preis als der hoch angesetzte offiziell ausgeschriebene. Der Wermutstropfen ist halt, dass man dann für die neue Bleibe auch viel mehr bezahlen muss.

Im Gegensatz zu den letzten vier Jahren ist es nun im Weissen Haus ruhiger geworden; keine blöden Tweets mehr den ganzen Tag. Man hat den Eindruck, dass nun weniger chaotisch gearbeitet wird, aber wissen tut man's nicht, denn Biden hat bis heute noch keine Pressekonferenz gegeben, was schon sehr lange nicht mehr vorgekommen ist. Er wird dafür auch bereits von den Medien angegriffen. Hoffen wir, dass diese Stille ein Zeichen von harter Arbeit ist, die keine Zeit für solche, meist eh sinnlose und von dummen Reporterfragen geprägte, Konferenzen zulässt, und nicht, dass etwas versteckt wird oder es gar die Ruhe vor dem nächsten grossen Sturm ist.

Der in Jona aufgewachsene Joe Huber wohnt seit 1986 in den USA. Lange Zeit in New York, nun in Fort Myers, Florida. Regelmässig berichtet er von seinem Leben und hält seine Gedanken als Auslandschweizer fest.